

Präsentation des Buches "Mörderisches Finale"

Gedenkveranstaltung an der Heidebahn/ Lüneburger Heide

Bei der Präsentation der neuen Ausgabe von „Mörderisches Finale“ hielt Ulrich Sander einen Vortrag, und zwar am 24. 7. 2020 in Heideruh bei Buchholz/Nordheide, einer antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte. Das Thema: „Mörderisches Finale – Die Naziverbrechen in der Endphase des Krieges als Vorbereitung auf die Nachkriegszeit“. Diese Verbrechen wurden in großer Zahl auch an Zwangsarbeiter/innen verübt.

Der Förderverein Steinwache / Internationales Rombergparkkomitee und die Dortmunder VVN-BdA haben mit ihrem Buch in gewisser Weise ein Netzwerk zwischen den Gedenkinitiativen und Erinnerungsgruppen in den Orten der Kriegsendverbrechen geschaffen, besonders zu Wenzelnberg/Solingen, Emslandlager (Moorsoldaten), Leipzig, Penzberg, Gardelegen, Wuppertal, Lippstadt, Lindlar, Lüdenscheid, Köln, Essen, Schloss Holte-Stukenbrock und Meinerzhausen und nun auch zu den Orten der Opfer an der Heidebahn in der Lüneburger Heide.

Die Heidebahn führte vorbei an dem Gelände des antifaschistischen Heimes Heideruh, wo die Präsentation des Buches stattfand. Im Jahr 1944/45 wurden auf der Strecke der Heidebahn zwischen Buchholz und Soltau nach Bergen-Belsen tausende Gefangene transportiert, viele starben entkräftet, andere wurden bei der Flucht erschossen, gejagt auch von den kleinen Nazis der Zivilbevölkerung. In den Orten an der Heidebahn kamen rund 650 Kriegsendphasenopfer ums Leben. In einem Buch aus dem Rathaus Schneverdingen „Nur Gott der Herr kennt ihre Namen“ wird ihnen ein Denkmal gesetzt – und dies geschieht auch mit dem Haus Heideruh, einer traditionsreichen antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte, geschaffen von ehemaligen Widerstandskämpfer/innen.

Die Geschichte des Hauses als authentische Gedenkstätte ist erst in letzter Zeit erforscht worden.

Mit unserem Buch werden die rund 500.000 Todesopfer der letzten Kriegsmonate vor dem 8. Mai 1945 gewürdigt. Die VVN-Zeitschrift „antifa“ schrieb über unser Buch: „Es ist ein empörendes Buch über Unmenschlichkeit, menschenverachtende Profitsucht und Versagen der Justiz im Nachkriegsdeutschland der

Adenauer-Zeit.“ 75 von insgesamt 282 Seiten sind in dem Buch „Mörderisches Finale“ den Todesmärschen der KZ-Häftlinge und weiterer Tatorte der Verbrechen im gesamten Reich gewidmet, aufgegliedert in alphabetischer Reihenfolge. Es gibt darin viele zusätzliche Berichte, die über die Informationen der ersten Ausgabe weit hinausgehen. Und es gibt einen Zusatz, der etwas Aufschluss gibt über das Streben und über die Träume derer, die da starben und von denen so gut wie keine letzten Briefe überliefert sind, ja auch ihre Namen sind fast alle unbekannt. Aber es gab jene Lippstädter Widerstandsgruppe von deutschen und französischen Zwangsarbeitern.

Eine Art politisches Dokument entdeckten wir nur in ihrem Fall. Es geht um die Arbeiter um Léon Chadirac, der im Frühjahr 1945 in Lippstadt Zwangsarbeit verrichten musste und dann in der Bittermark/Rombergpark ermordet wurde. Es gab eine Anklageschrift des „Oberrechtsanwalts beim Volksgerichtshof“; sie wurde von uns im Bundesarchiv entdeckt (Aktenzeichen 9 J 29/45 Bez. 6). Entdeckt wurden damit eine internationale Widerstandgruppe und ihr Programm. Über französischen Kesselschmied Leon Chadirac und seine deutschen wie französischen Mitstreiter heißt es in der Anklageschrift: In Lippstadt hätten die Angeklagten aus der Firma Westfälische Union AG sich auf der Grundlage „feindlicher Hetzsendungen“ politisch abgestimmt, der „Grundton der Gespräche war kommunistisch“. Die Gruppe wurde „der Feindbegünstigung und der Vorbereitung zum Hochverrat, der Wehrkraftzersetzung und des Rundfunkverbrechens“ angeklagt; zu einem Verfahren kam es nicht mehr. Im Falle von Leon Chadirac wurde die Anklage von der Berliner Reichsanwaltschaft und von der Gestapo Dortmund so begründet: „Der Angeschuldigte Chadirac beschäftigte sich im Gespräch mit den Verhältnissen der deutschen und französischen Arbeiter und wünschte für sie den Kommunismus herbei. Er trat für ein Pan-Europa mit Einschluss Sowjetrusslands ein.“ Die Anklageschrift lässt den Schluss zu, dass die deutsch-französische Widerstandsgruppe eine politische Plattform, ein Friedenskonzept hatte und sie auch mit Flugzetteln – die Anklageschrift spricht von „Hetzgedichten“ - an die Kollegen herantraten. Unvergessen seien Leon Chadiracs und seiner Kameraden Vermächtnis sowie aller Opfer des Faschismus.

Während der Arbeit an dem Buch wurde ein weiteres Programm für die Nachkriegszeit entdeckt, das der Nazis wie ihrer ökonomischen Förderer. Sander berichtete: „Schon am 10. August 1944, gleichzeitig mit den Massenverhaftungen im Rahmen der Aktion ‚Gitter‘ und den Massenhinrichtungen im Gefolge des 20. Juli 1944, fand laut US-Geheimdienstberichten im Straßburger Hotel Maison Rouge ein Geheimtreffen von Vertretern der SS und großer Konzerne statt. Repräsentanten des ‚Freundeskreises

Reichsführer SS' aus Firmen wie Krupp, IG Farben, Messerschmidt, Siemens, Daimler Benz, AEG, Flick AG, Dr. Oetker, Wintershall/Quandt und Bosch schufen einen Fonds, der das Überleben der deutschen Unternehmen wie auch vieler SS-Führer, ja sogar ganzer NS-Strukturen sichern sollte. Gestapo-Chef Heinrich Müller beispielsweise wurde aufgrund dieser Verabredung im Ausland versteckt - und nie gefasst. Und nicht nur die genannten Unternehmer, auch das von ihnen repräsentierte Wirtschaftssystem überlebte.“

Zum Inhalt des Buches siehe hier:

<https://nrw.vvn-bda.de/2020/03/29/neuausgabe-von-moerderisches-finale-erschienen/>